Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 34 (1935)

Artikel: Aktenstücke zur Laufbahn Jacob Burckhardts
Autor: [s.n.]
Kapitel: Konservator der Kunstsammlung und Lehrer am Pädagogium
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-114742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konservator der Kunstsammlung und Lehrer am Pädagogium.

17.

Aus dem Protokoll der Kuratel.

6. März 1848.

Das Präsidium [1]) bringt den von der E. Regenz angeregten Gegenstand wegen Aufstellung eines Conservators für die Kunstsammlung des Museums [2]) zur Sprache, bemerkt, daß die Freiwillige akademische Gesellschaft in einem neuesten Beschluß Fr. 700.— für diesen Dienst, welcher dem Herrn Prof. Jak. Burckhardt (dato in Rom) übergeben werden wolle, ausgeworfen habe, und setzt dann in Umfrage, welches die Stellung und Beschäftigung des Herrn Conservators im speziellen sein solle.

Herr Prof. Friedrich Fischer [3]), in die Sitzung eingeladen, entwickelt über diese Frage seine Gedanken: Der Conservator soll in den wöchentlichen Eröffnungen der Sammlung anwesend sein, ausgezeichnete Fremde mit derselben näher bekannt machen,

---

Berlin, 21. August 1847.

Verehrtester Herr und Freund

Gestern erhielt ich Ihren verehrten Brief vom 16. hujus, welcher mir ein trostreiches Zeichen Ihrer versöhnlichen Güte und Ihres Wohlwollens gegen mich bleiben wird. Ich weiß ganz gut, daß ich Ihnen jenen so ehrenvollen und freundlichen Beschluß der h. Curatel verdanke, mich in meinem Titel zu belassen; ein Zeichen des Wohlwollens, welches ich in Gottes Namen dankbarst annehmen will und welches gerade jetzt für mich um so viel mehr Werth hat, da meine hiesige Sache durch die Langsamkeit der Kunstakademie und durch die Ferienreisen des Ministers und des Königs auf die lange Bank geschoben scheint... (Original. St.-A. Basel, Nachlaß Andreas Heusler-Ryhiner 328, E 19.)

17. [1]) Ratsherr Peter Merian-Thurneysen (1795—1883), 1820—1828 ord. Prof. der Physik und Chemie, von 1835 an Honorarprofessor für Geologie, 1836—1866 Mitglied des Kleinen Rates, Mitglied (1833) und Präsident des Erziehungskollegiums 1847—1865, sowie Mitglied (1837) und Präsident der Kuratel 1847—1865.

[2]) Das neue Museum an der Augustinergasse ging seiner Vollendung entgegen. Für dasselbe waren bestimmt die Universitätsbibliothek, die Kunstsammlung, die Antiquitätensammlung und die mexikanische Sammlung, die naturhistorische Sammlung und das physikalische Kabinet mit dem chemischen Laboratorium. Der Erbauer des Museums war der hervorragende Architekt Melchior Berri-Burckhardt (1801—1854), der Schwager Jacob Burckhardts. (Vgl. über ihn Basler Jahrbuch 1931.) Die Einweihung fand am 26. Nov. 1849 statt.

[3]) Prof. Friedrich Fischer, der Ordinarius für Philosophie, war Präsident de Kommission für die Kunstsammlung.

einen Katalog der Bände und einzelne Blätter anfertigen und fortsetzen, hiesigen Künstlern und Kunstfreunden bei Benützung der Sammlung hilfreich an die Hand gehen, die Beschlüsse und Aufträge der Kunstcommission (2 Mitglieder der E. Regenz und 3 Mitglieder der Bürgerschaft) vollziehen.

Außer der Kunstsammlung soll dem Conservator ferner das antiquarische und mexikanische Kabinet zur Besorgung übergeben werden.

Herr Fischer wünscht sodann, daß nicht die volle Summe von Fr. 700.— dem Conservator für Arbeitsstunden bestimmt werde, sondern nur Fr. 400.—, um die übrigen Fr. 300.— der Kunstsammlung zuwenden zu können.

Die Abwartstelle soll mit der Portierstelle verbunden werden.

Endlich, glaubt Herr Prof. Fischer, dürfte vielleicht auch das ungeordnete Archiv neben der Bibliothek, welches Briefsammlungen und wertvolle Kunstschätze enthält, dem Herrn Conservator zur Aufräumung und Katalogisierung übergeben werden.

In der Diskussion, worin sich die Mitglieder der Curatel im allgemeinen mit obigen Ansichten hinsichtlich der Obliegenheiten des Herrn Conservators einverstanden erklären, wird insbesondere noch hervorgehoben, daß 2 Stunden am Sonntag (nach der Morgenkirche) und 1½ Stunden in der Woche für das Publikum genügen dürften, daß hingegen 2 fixe Arbeitsstunden für den Conservator eine geringe Zahl seien und diese Zahl auf 4 erhöht werden sollte, so daß der Conservator mithin im Ganzen 8 Stunden regelmäßig in der Bibliothek zuzubringen hätte, wofür er Fr. 400.— Gehalt beziehen würde. Von anderer Seite wird dagegen bemerkt, daß 6 Arbeitsstunden im Ganzen hinlänglich sein dürften.

/: Soll dem 1. Erziehungskollegium vorgeschlagen werden, die Realisten für den historischen Unterricht von den Humanisten des Pädogogiums zu trennen, wie den 25. Febr. 1846 der Antrag gestellt worden [4]), und dem Herrn Prof. J. Burckhardt die Stunden der Realisten zu übertragen; ferner den Herrn Jak. Burckhardt als Conservator des Kunstkabinets zu berufen und ihm für 8 wöchentliche Arbeitsstunden aus dem eröffneten Credit der Akademischen Gesellschaft von Fr. 700.— das Honorar von Fr. 400.— zu geben.

[*Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle T 2, 2.*

---

[4]) Siehe den Beschluß der Kuratel vom 20. Febr. 1846 in dieser Sache; Nr. 13.

18.

Die Kuratel an das tit. Erziehungskollegium.

Basel, den 6. März 1848.

Hochgeachter Herr Präsident,
Hochgeachte, hochgeehrte Herren!

In unserm den 17. April 1846 [1]) Wohldenselben vorgelegten Bericht über nothwendige Verbesserungen in der Anstalt des Pädagogiums eröffneten wir Ihnen unter anderm, daß wir für die Geschichtsstunden einen rascher fortschreitenden und anregendern Unterricht wünschen, daß wir indeß mit einem bestimmten Vorschlag glauben abwarten zu sollen, bis Herr Professor Jakob Burckhardt, auf den wir unser Augenmerk richteten, disponibel seyn würde.

Der bei uns allen in gutem Andenken stehende Herr Burckhardt zeigt nun, wie wir hören, Lust, von Rom, wo er gegenwärtig aus Kunstinteresse weilt, in seine Vaterstadt zurückzukehren. Wir erachten deshalb, es sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, unserm werthgeschätzten jungen Mitbürger eine seinen Talenten und Kenntnissen entsprechende äußere Stellung zu öffnen, und wir nehmen jetzt umso lieber unsern vor 2 Jahren vertagten Vorschlag wieder auf, als es sich herausstellt, daß neben der Lehrerstelle im Pädagogium auch noch der erwünschtere Wirkungskreis eines Conservators der öffentlichen Kunstsammlung im neuen Museum ihm angeboten und übertragen werden kann.

Bei dieser gedoppelten Stellung würde dem Herrn Professor Burckhardt nicht nur ein ersprießliches Einkommen gesichert, sondern sein thätiger Geist hätte nach dem Vorschlag, den wir Ihnen sogleich näher entwickeln, immerhin noch hinlänglich Muße zum Privatstudium und zur Bereicherung seiner vielseitigen Kenntnisse.

Was zuerst seine Verwendung im Pädagogium betrifft, so braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß die Anstalt einen vorzüglichen Geschichtslehrer von äußerst anregendem und vortheilhaftem Einfluß auf die Schüler gewinnen würde, und von diesem Gesichtspunkte aus erlauben wir uns denn die Erneuerung unseres früheren Antrags: Es möchten für den historischen Unterricht, gleichwie für andere Fächer, die Realisten von den Humanisten getrennt und, während diese den Herrn Professor

---

18. [1]) Siehe Nr. 14.

Brömmel[2]) zum Lehrer behalten, möchten die Geschichtsstunden der Realisten beider Klassen dem H. Professor Burckhardt übertragen werden. Derselbe hätte dann in jeder Klasse wöchentlich 4 Stunden zu ertheilen; für den Unterricht in der ersten Klasse erhielte er ein Honorar von 20 Batzen per Stunde und für den in der zweiten Klasse ein solches von 25 Batzen per Stunde, wie die übrigen Lehrer. Der Jahresgehalt würde sich hienach auf Fr. 900.— belaufen. Der bisherige Geschichtslehrer verlöre durch die vorgeschlagene Einrichtung nichts von seinem Einkommen, er hätte künftighin gleichviel Stunden, die ihm besonders bezahlt würden, zu ertheilen, wie vor der Trennung der Realisten von den Humanisten.

Die noch angenehmere Stellung, die wir überdieß dem kunstsinnigen Herrn Burckhardt zugedacht haben, ist die eines Conservators der öffentlichen Kunstsammlung. Nach den Eröffnungen nämlich, welche uns die E. Regenz aus Anlaß der bevorstehenden Übersiedlung in das neue Museum gemacht hat, ist es rein unmöglich, daß bei der künftigen örtlichen Entfernung der bisher nahe zusammengedrängten Bibliothek und Kunstsammlung der Herr Bibliothekar zugleich Conservator der letztern seyn kann[3]). Es muß für diesen besondern Zweck ein sachverständiger, thätiger, einsichtsreicher und gewandter Mann eigens angestellt werden, welchem nach dem Vorschlag der E. Regenz und den Ansichten des von uns einvernommenen Herrn Professor Friedr. Fischer, Präsident der Commission für die Kunstsammlung, etwa folgende Funktionen, womit wir gänzlich einverstanden sind, obliegen würde.

Der Conservator müßte:

1. bei den regelmäßigen Eröffnungen der Kunstsammlung das weitläufige Lokal mit dem aufzustellenden Abwart beaufsichtigen.
2. müßte er bei dieser Gelegenheit auch die nicht aufgehängten Kunstschätze, wie Handzeichnungen, Kupferstiche, Kunstbücher u. s. w. nach und nach dem Publikum zur Anschauung bringen.
3. müßte er auch zu andern als den Eröffnungsstunden ausgezeichneten Fremden, namentlich Kunstkennern, deren ge-

---

[2]) Professor Friedrich Brömmel (1791—1856), seit 1823 ordentlicher Professor der Geschichte.

[3]) Die Kunstsammlung war bisher mit der Bibliothek auf dem mittleren Stockwerke im Hause zur Mücke, Schlüsselberg 14, aufgestellt. Im neuen Museum nahm die Bibliothek den rechten Flügel des Gebäudes ein, während die Kunstsammlung in den oberen Stock des Hauptgebäudes verlegt wurde.

nauere Bekanntmachung mit unserer Sammlung für den Ruf derselben von Wichtigkeit ist, zur Hand seyn und ihnen nicht bloß die offen liegende Sammlung zeigen, sondern auch ihre geheimeren Schätze aufschließen; ferner

4. müßte er, was ganz besonders Noth thut, theils zur zweckmäßigern Benützung, theils zur Sicherheit der Sammlung einen genauen Katalog nicht bloß der Gemälde, sondern sämtlicher Kunstschätze anfertigen und fortführen; endlich
5. läge es dem Conservator ob, überhaupt für die Erhaltung der Sammlung zu sorgen, die hiesigen Kunstfreunde und Künstler bei ihrer Benützung zu unterstützen und so das Interesse und die Theilnahme des Publikums daran zu befördern.

Daß nun Herr Professor Burckhardt nach seiner sozialen Bildung, nach seinem Charakter, nach seinen umfassenden kunsthistorischen Kenntnissen und seiner Selbständigkeit im Urtheil der ganz geeignete Mann für diese Conservatorstelle sey, darüber dürfte wohl nur eine[4]) Stimme seyn und die Freude darüber ungetheilt, daß diese neue wichtige Stelle mit einem Manne von den hervorragenden Eigenschaften des Herrn J. Burckhardt besetzt werden kann.

Für die Besoldung der Stelle hat auf dankenswerthe Weise die Freiwillige akademische Gesellschaft, welche sich für die hiesige Anstellung des Herrn Professor Burckhardt, sowie überhaupt für die Unterstützung der Kunst in unserm Basel lebhaft interessiert, einstweilen gesorgt. Dieselbe hat in ihrer letzten Sitzung einen Credit von jährlich Fr. 700.— eröffnet, um denselben im Interesse der Kunst und speziell für die Leistungen des Herrn Burckhardt auf diesem Gebiete zu verwenden, bis diese Verpflichtung aus andern Mitteln bestritten werden kann. Der Staat wird also gegenwärtig durch die Creirung der Conservatorstelle ökonomisch nicht belästigt. Von der Staatsbehörde wird im vorliegenden Fall nichts verlangt, als die offizielle Sanktion fraglicher Stelle und die Genehmigung des Herrn Prof. Burckhardt in der Eigenschaft eines Conservators der öffentlichen Kunstsammlung.

Der ausgeworfene Kredit von Fr. 700.— sollte unsers Erachtens auf folgende Weise verwendet werden: Ein Honorar von Fr. 400.— jährlich würde dem Conservator dafür auszusetzen seyn, daß er wöchentlich 4 Stunden (2 nach der Sonntags-Morgenkirche und 2 an Wochentagen) dem größern Publikum

---

[4]) *eine* ist unterstrichen.

und hiesigen Künstlern und Kunstfreunden zur Besichtigung der Sammlung widmete, daß er ferner 4 andere Stunden wöchentlich theils zur Disposition fremder Kunstkenner, theils zur Ausarbeitung des Katalogs u. s. w. im Lokal der Kunstsammlung zubrächte.

Wenn auch keine sehr bedeutende, so ist die Remuneration von Fr. 400.— doch immerhin eine billige und annehmbare Vergütung der Leistungen des Conservators in 8 wöchentlichen Arbeitsstunden zu nennen, und wir glauben auch, daß Herr Professor Burckhardt geneigt seyn werde, unter dieser Bedingung das Amt eines Conservators anzunehmen.

Die übrigen Fr. 300.— des Credits der Akademischen Gesellschaft würden dann dem Herrn Conservator dafür bewilligt werden, daß er an der Universität sowohl als auch publice Vorträge über die Geschichte, in welcher letztern Herr Burckhardt bekanntlich ebenfalls schon bedeutendes geleistet hat, halte.

Mit Zubegriff der oberwähnten Besoldung als Lehrer am Pädagogium könnte mithin unserm gelehrten Mitbürger ein jährliches Einkommen von Fr. 1600.— gesichert werden. Damit hätte er zugleich eine Stellung, die, je mehr er sich hineinarbeiten würde, allmählig desto angenehmer und lohnender sich für ihn gestalten könnte.

Indem wir schließlich obigen Antrag wiederholen, daß wir ermächtiget werden möchten, die Realisten von den Humanisten des Pädagogiums für den Geschichtsunterricht zu trennen und die Realisten-Stunden dem Herrn Professor Burckhardt zu übertragen, stellen wir den weitern Antrag: Es möchte Ihnen zugleich belieben, denselben Mann als Conservator der öffentlichen Kunstsammlung unter den obentwickelten Bedingungen, die wir dann in eine Ordnung zusammenstellen würden, anzustellen.

Wir glauben nach dem Inhalt der Korrespondenz, welche ein verehrliches Mitglied unseres Collegiums [5]) mit Herrn Burckhardt gepflogen hat, beifügen zu dürfen, daß derselbe auf diese Aussichten hin, sich höchst wahrscheinlich hier werde anstellen lassen.

---

[5]) Ratsherr Andreas Heusler. Dieser schrieb Burckhardt am 22. Febr. 1848: „Sie wissen, daß unser Museum fertig steht und diesen Sommer bezogen werden soll. Die Commission für das Kunstkabinet schlägt nun vor, einen Conservator für dasselbe anzustellen, und natürlich denkt man an Sie. Es wäre das ein Wirkungskreis, der ganz für Sie wäre, ein terrain vierge, auf dem sich etwas schaffen ließe; eine so große Sammlung wie die in Berlin allerdings bekämen Sie nicht, aber doch eine immerhin interessante, und die Aufgabe, Kunstbestrebungen in Ihrer Vaterstadt zu fördern, sollte Sie doch wohl anziehen.“ (Original St.-A. Basel, Jacob Burckhardt-Archiv 207, 1.)

Genehmigen Sie, hochgeachtete, hochgeehrte Herren, hiermit die Versicherung unserer wahren Hochachtung und Ergebenheit.

Die Mitglieder der Curatel
für dieselben
Der Präsident:
P. Merian, des Raths.

Original. St.-A. Basel, Erziehungsakten DD 7.

19.

Aus dem Protokoll des Erziehungskollegiums.

8. März 1848.

Die l. Universitätskuratel legt d. d. 6. März d. J. ein umständliches Gutachten vor über die Anstellung des dermalen in Rom weilenden Herrn Prof. Jak. Burckhardt als Geschichtslehrer am Pädagogium und als Conservator der öffentlichen Kunstsammlung.

/: Wird der Vorschlag der Curatel in allen Theilen genehmigt, und soll mithin Herr Prof. Burckhardt als Lehrer am Pädagogium und als Conservator der öffentlichen Kunstsammlung unter den angegebenen Bestimmungen hier angestellt werden [1]).

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle S 4, 2.

---

19. [1]) Am 11. März teilte Ratsherr A. Heusler Burckhardt diesen Beschluß mit: „Ich bin nun im Stande, Sie definitiv als den unsern zu behaften. Wir haben in der Zwischenzeit die Sache bei letzter Instanz ins Reine gebracht, und ich kann Ihnen nun folgendes als ausgemacht melden, insofern Sie beistimmen, woran ich nach Ihrem letzten [Briefe] nicht mehr zweifele.

1. Acht Stunden am Pädagogium, wie bereits gemeldet, 4 zu Fr. 2. —, 4 zu Fr. 2½, also wöchentlich Fr. 18. —, thut per annum Fr. 936. — (nach üblichem Tarif).
2. Conservator des Museums mit der Verpflichtung, acht Stunden wöchentlich dort zu arbeiten, besonders zur Verfertigung des Katalogs, Fr. 400. —. Diese Besoldung, sowie die Verpflichtung zu acht Stunden, ist nach Analogie des Bibliothekariats festgesetzt.
3. Bethätigung als Lehrer im Fache der Geschichte und Kunstgeschichte, einige Stunden wöchentlich, Fr. 300. —. Zusammen also Fr. 1636. —.“ (Original St.-A. Basel, Jacob Burckhardt-Archiv 207, 1.)

20.

Aus dem Protokoll der Kuratel.

17. Juli 1848.

Wird nachträglich ein Schreiben des Herrn Prof. Picchioni [1]) d. d. Mertz vorgelegt, worin derselbe um Urlaub bis zum Wintersemester ersucht, und von einem Mitglied bemerkt, daß dann in Abwesenheit des verehrl. Präsidiums die italienischen Stunden im Pädagogium an der Stelle des Herrn Picchioni dem Herrn Prof. Jakob Burckhardt, der sie bisher mit Zufriedenheit besorgt habe, übertragen worden seien.

Zugleich wird angebracht, daß es nunmehr der Zeitpunkt sei, die historischen Stunden in der Realabtheilung des Pädagogiums vorbestimmtermaßen dem Herrn Prof. Jakob Burckhardt vom Ende der Sommerferien an zu übertragen.

/: Sollen dem Herrn Prof. J. Burckhardt die historischen Stunden in der realistischen Abtheilung des Pädagogiums vom Ende der Sommerferien an zugetheilt werden, weßhalb dem Herrn Prof. Brömmel das Nöthige anzuzeigen ist.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle T 2, 2.

21.

Der Präsident der Kuratel an Herrn Professor Jacob Burckhardt, abzugeben bei Herrn Meck in der St. Albanvorstadt.

Basel, 20. Juli 1848.

Verehrtester Herr Professor,

Nach dem Wunsche der Curatel ersuche ich Sie, den Geschichtsunterricht in der Realisten-Abtheilung des Pädagogiums unmittelbar nach den Ferien zu beginnen, und deshalb mit Herrn Prof. Brömmel gef. Rücksprache zu nehmen, um Ihren Unterricht dem seinigen anzuschließen, sowie auch mit den betreffenden Herren Classen Inspectoren Ekert und Wackernagel die nöthige Verständigung zu treffen, wenn wegen Collision italiänischer und historischer Stunden eine Abänderung im Pensum nöthig ist. Ich hätte gerne vor meiner Abreise noch mit Ihnen mündlich gesprochen. Da ich aber heute Nachmittag abreise, so ist mir das nicht mehr möglich, indes bin ich in 10 oder 14 Tagen wieder zurück. Die Herren Brömmel und Gerlach habe

20. [1]) Professor Luigi Picchioni, aus der Lombardei (1784—1869), Flüchtling im Tessin, in Engelberg und Luzern, 1825 Privatdocent in Basel, seit 1836 außerordentlicher Professor der italienischen Sprache und Literatur. Ihm hat Burckhardt später die erste Auflage der Kultur der Renaissance gewidmet.

ich indeß von der getroffenen Verfügung der Curatel in Kenntnis gesetzt.

Mit vollkommener Hochachtung
P. Merian,
Präsident der Curatel.

Original. St.-A. Basel, Jacob Burckhardt-Archiv 207, 1.

22.

Burckhardt an E. löbl. Museumskommission.

Basel, den 28. Februar 1849.

Hochgeachteter Herr Präsident,
Hochgeehrte Herren!

Vor einem Jahre wurde ich durch den gütigen Antrag überrascht, das Amt eines Conservators an den Kunstsammlungen des hiesigen Museums zu übernehmen; ohne dasselbe angetreten zu haben, lege ich es hiemit in Ew. Hochwolgeboren Hände nieder. Anderweitige Pflichten meines Berufes, deren Umfang ich seither kennen gelernt habe, sowie auch der Wunsch, einige Zeit und Kräfte zu freien Arbeiten übrig zu behalten, machen mir diesen Entschluß zur Nothwendigkeit; doch bleibe ich gerne bereit, bei der Übersiedelung und neuen Aufstellung der Sammlungen tätig zu sein, soweit Sie irgend von meinen Kräften Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll verharrend
Ew. hochwolgeboren
ergebenster
Jac. Burckhardt, Prof.

Original. St.-A. Basel, Erziehungsakten DD 7.

23.

Aus dem Protokoll der Kuratel.

3. Mai 1849.

In Schreiben vom 28. Februar 1849 an die Museumskommission (Präsid. Herr Prof. Fischer) zeigt Herr Prof. Jak. Burckhardt an, daß er das vor einem Jahr ihm übertragene Amt eines Conservators an den Kunstsammlungen des neuen Museums wiederum in die Hände der Behörde niederlege, ohne dasselbe angetreten zu haben.

/: Ist hievon Notiz zu nehmen.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle T 2, 2.